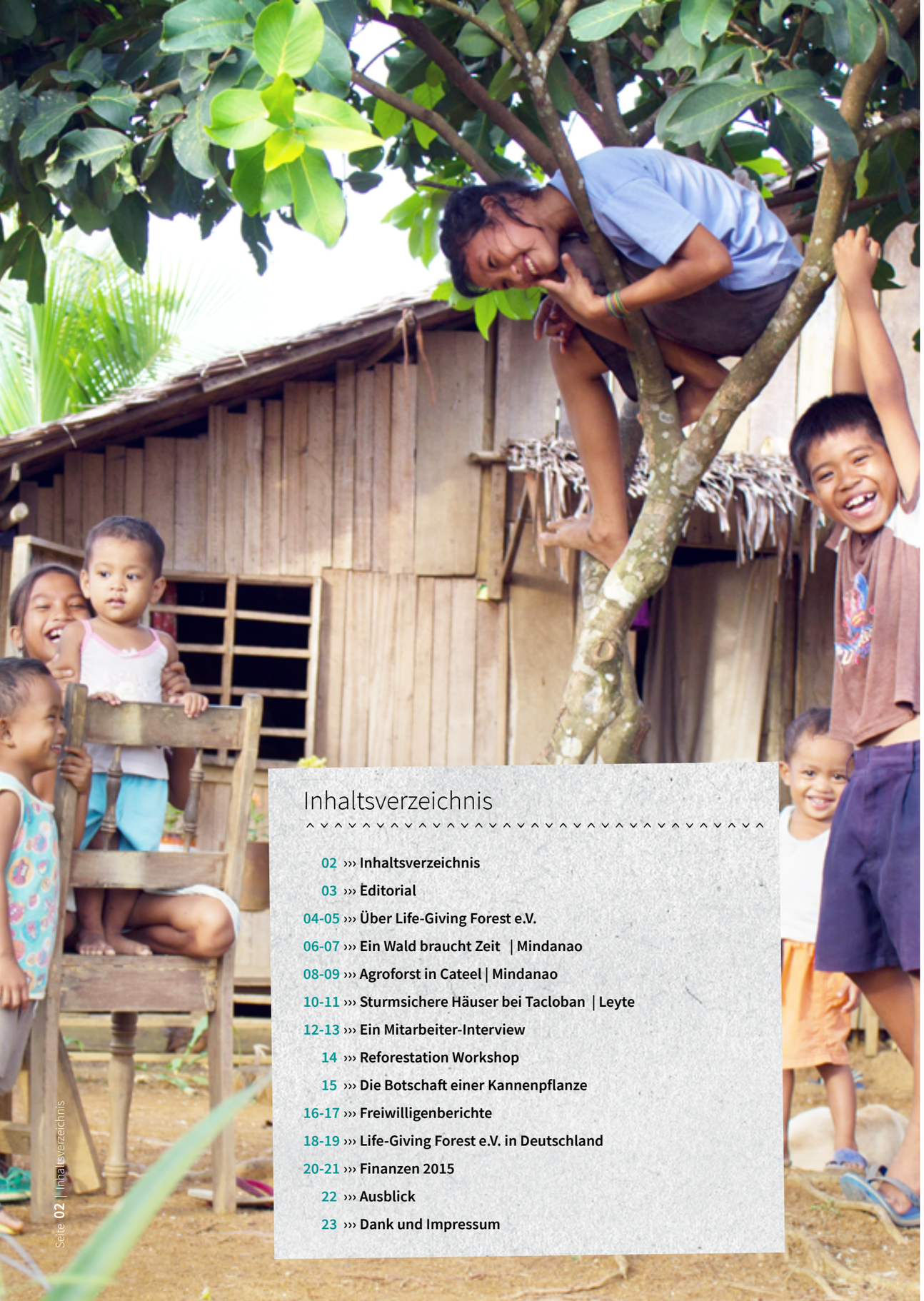
# Jahresbericht »» 2015



## Inhaltsverzeichnis


02 ››› Inhaltsverzeichnis
03 ››› Editorial
04-05 ››› Über Life-Giving Forest e.V.
06-07 ››› Ein Wald braucht Zeit | Mindanao
08-09 ››› Agroforst in Cateel | Mindanao
10-11 ››› Sturmsichere Häuser bei Tacloban | Leyte
12-13 ››› Ein Mitarbeiter-Interview
14 ››› Reforestation Workshop
15 ››› Die Botschaft einer Kannenpflanze
16-17 ››› Freiwilligenberichte
18-19 ››› Life-Giving Forest e.V. in Deutschland
20-21 ››› Finanzen 2015
22 ››› Ausblick
23 ››› Dank und Impressum




# Editorial

**Magandang araw und wunderschönen guten Tag,**

In 2016 wird unser Verein Life-Giving Forest schon 5 Jahre alt. Als wir recht spontan den Verein gründeten, hatten wir alle nicht gedacht, dass wir so weit kommen. Aber geträumt haben wir davon allerdings.

| 2011 | 2015 |
|---|---|
| 1 Projekt | 3 Projekte |
| 0 tragende Säulen (Fördermitglieder) | 96 tragende Säulen (Danke!) |
| 1 philippinische Mitarbeiterin | 8 philippinische Mitarbeiter*innen |
| 7 Gründungsmitgliedern | 21 aktive Mitglieder |
| 0 Stipendiaten | 1 Stipendiatin auf den Philippinen |

Insgesamt waren schon 15 Freiwillige auf den Philippinen. Davon haben vier ihre Bachelorarbeit und eine ihre Masterarbeit für Life-Giving Forest geschrieben oder sind gerade dabei. Hier in Deutschland haben wir es geschafft, eine stabile Organisation aufzubauen, die zukunftsfähig ist.
Auf den Philippinen begleiten wir mittlerweile drei Genossenschaften im Aufbau von Agroforstwäldern und nachhaltigen Einkommensquellen. Über 20.000 junge Bäumchen bilden neue Wälder und Lebensraum. Sogar ein seltener Tarsier (Koboldmaki) hat sich dort eingerichtet.
Erst im November fand ein intensives Training zu „rainforestation“ in einem unserer Wälder statt. Es ging um Tipps und Tricks bei der Anpflanzung von naturnahem philippinischen Regenwald. Zusätzlich bekamen wir noch Infos für den Ausbau der Nebeneinkommensquellen aus den Wäldern. Super. Natürlich ist noch vielviel mehr passiert.

Alles zu den Ereignissen in 2015 gibt es in diesem Jahresbericht!

Viel Spaß beim Stöbern

Silvia Hämmerle
1. Vorsitzende

Ruth Zimmerer
Redaktionsleitung

Wir freuen uns, unseren Jahresbericht klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier mit 100 % erneuerbaren Energien zu drucken! Garantiert durch dieUmweltDruckerei

dieUmwelt Druckerei
www.dieUmweltDruckerei.de

# Unsere Mission ist einfach: Menschen pflanzen Regenwald zum Lebenserhalt!

**Das sind wir ›››** Das macht uns aus!

Life-Giving Forest e.V. unterstützt Menschen mit Behinderung auf den Philippinen beim Pflanzen und Pflegen tropischer Regenwälder. Unsere Vision ist es, eine Welt zu schaffen in der alle Menschen ihre Bedürfnisse durch einen respektvollen und weitsichtigen Umgang mit ihrer Natur decken können. Dabei steht das Projekt ganz fest auf den drei Säulen Mensch, Wald, Lebensgrundlagen.

### Mensch (Soziales)

Die erste Säule unserer Projektarbeit ist die soziale Integration von Menschen mit Behinderung. Das Engagement für Gesellschaft und Umwelt verhilft unseren Partnern zu mehr Anerkennung in ihren Gemeinden, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Damit der Wald langfristig bestehen bleibt, ist Umweltbildung ein fester Bestandteil unserer Projektarbeit.

### Wald (Ökologie)

Die ökologische Säule unserer Projekte bildet die Schaffung nachhaltiger Lebensgrundlagen durch Agroforstprodukte und die Aufforstung von Wald für Artenvielfalt und Klimaschutz.
Konkret stellt Life-Giving Forest Startkapital zur Verfügung, mit dem Genossenschaften von Menschen mit Behinderung Land kaufen oder pachten, Setzlinge aufziehen und junge Mischwälder pflanzen.
Für drei bis fünf Jahre finanziert der Verein Mitarbeiter, die die jungen Bäume pflegen, ansonsten werden diese rasant von Lianen und Gräsern überwuchert. Zwischen den Bäumen werden Gemüse und Nutzarten wie Kakao und Zitronella gepflanzt. Hühner, Enten und andere Nutztiere ergänzen diesen „Waldbauernhof“.

### Lebensgrundlagen (Ökonomie)

Die Projekte müssen sich langfristig ökonomisch selbst tragen, damit sie bestehen bleiben. Daher ist dies die 3. Säule unseres Engagements.
Menschen müssen vom artenreichen, naturnahen und nachhaltig genutzten Wald leben können um ihn erhalten zu wollen. Aus der nachhaltigen und vorausschauenden Nutzung der verschiedenen Waldprodukte können die Genossenschaften von Menschen mit Behinderung sich mit der Zeit selbst finanzieren. Somit wird auch die wirtschaftliche Integration von Menschen mit Behinderung erreicht.

### Unsere Organisation

Life-Giving Forest e.V. ist ein in Deutschland gemeinnützig anerkannter Verein, mit Sitz in Vaihingen Enz. Er wurde im Jahr 2011 gegründet. Auf den Philippinen werden die Projekte von unserer philippinischen Partnerstiftung FTI (Foundation for These-Abled Persons Inc.) betreut. Gemeinsam mit lokalen Partnern ist es Life-Giving Forest möglich, angesichts der globalen Herausforderungen wie Ausbeutung, Bedrohung durch Klimakatastrophen und wachsender Armut zu handeln. Wir gehen kleine Schritte in Richtung globale Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Vielfalt.



## Über Life-Giving Forest e.V.

**Einsatz mit viel Herz und Verstand ›››** Die besten Partner der Welt

Es ist ihre große Mission, die Lebensbedingungen für Mensch und Natur auf dieser Erde zu verbessern. Täglich kämpfen sie für die Rechte von Menschen mit Behinderung, Einkommen für marginalisierte Gesellschaftsgruppen und ökologische Vielfalt.

Marta Villafañe
Projektbeauftragte für Aufforstung, arbeitet vor Ort

(Wegen ihrer eigenen Behinderung kennt Marta die Herausforderungen)

Peter Hämmerle
Projektberater, entsandt von Life-Giving Forest e.V.

(Über 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit auf den Philippinen)

Lolita M. Gelle
Geschäftsführung bei FTI
www.2009fti.com

(Trifft Entscheidungen und ist verantwortlich für den Einsatz von Finanzen)

Genossenschaften
Gemeinschaft von Menschen mit Behinderung

(Sie führen die Projekte selbstständig und zukunftsorientiert durch)

Freiwilligendienste
Austausch zwischen den Kulturen und Fähigkeiten

(Bewerbung an Isabelle Schmeling freiwilligendienst@life-giving-forest.de)

**Wer in Deutschland verantwortlich ist ›››** Wir sind über 20 aktive, ehrenamtliche Mitglieder

Life-Giving Forest bietet Mittel zur Anschubfinanzierung inklusiver Aufforstungsprojekte und die technische Begleitung. Aber auch in Deutschland sind wir aktiv. Hier geht es um Bewusstseinsbildung über globale Zusammenhänge und Klimaschutz.

Silvia Hämmerle
Vorstandsvorsitzende
Organisationsentwicklung
(ehrenamtlich)

Benedikt Adler
Vorstandsvorsitzender
Visuelle Kommunikation
(ehrenamtlich)

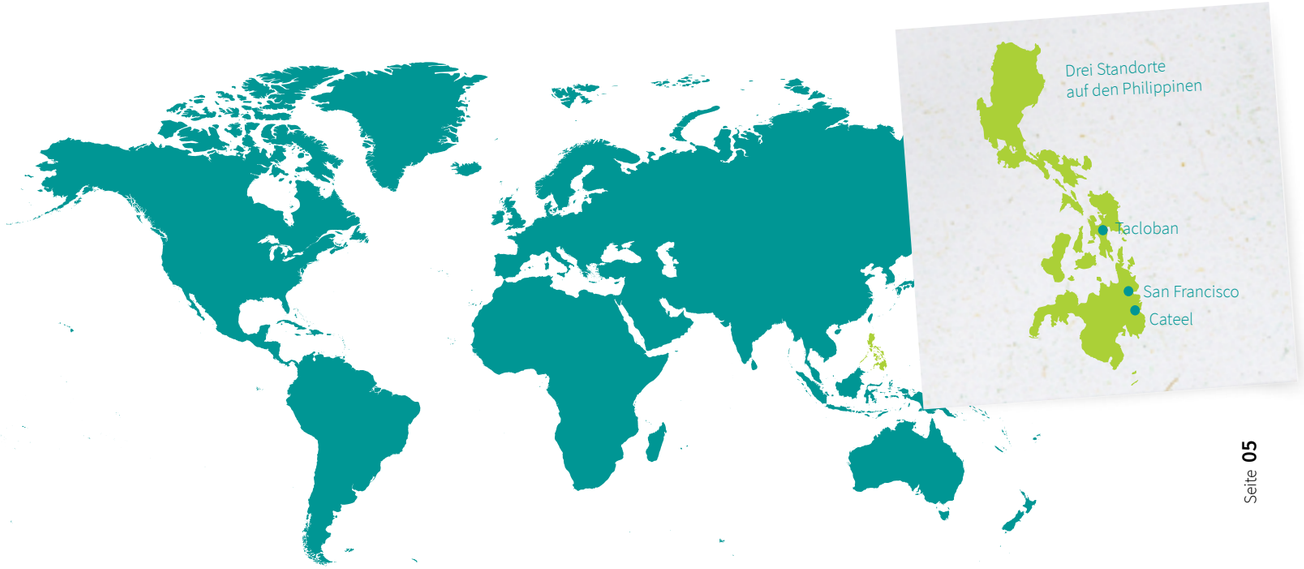
Rebekka Adler
Vorstand
Schriftführerin
(ehrenamtlich)

Lennart Feist
Vorstand
Schatzmeister
(ehrenamtlich)

Lutz Scherbaum
Beisitzer
Buchführung
(ehrenamtlich)

Lena Friedrich
Beisitzerin
Spenderbetreuung
(ehrenamtlich)

*Stand: Juni 2016*



# Entwicklung vom ersten Waldprojekt

**Pilotprojekt in San Francisco (Mindanao) ›››** Ein Wald braucht Zeit zum Wachsen

Bereits 1999 gründete eine Gruppe von Menschen mit Behinderung die Genossenschaft SAFRA-ADAP (San Francisco Association of Differently Abled Persons Multi-Purpose Cooperative), um gemeinsam Möbel in einer Schreinerei produzieren zu können. Da der Rohstoff Holz auf den Philippinen immer knapper wurde, entwickelte die Kooperative gemeinsam mit Silvia Hämmerle die Idee, einen tropischen Mischwald zu pflanzen. In Zusammenarbeit mit dem eigens dafür gegründeten Verein Life-Giving Forest e.V. nahm das Pilotprojekt Gestalt an. Seitdem sind nicht nur Bäume, sondern auch viele andere Ideen drum herum gewachsen:

- **Beginn der Zusammenarbeit ›››** Mai 2011
- **Startimpuls ›››** Schreinerei braucht Holz
- **Gepflanzt ›››** 11.000 Bäume
- **Jobs ›››** 3 lokale Mitarbeiter
- **Austausch ›››** 7 Freiwilligendienste
- **Umweltbildung ›››** Waldlehrpfad und Aktionen
- **Lokales Einkommen ›››** Schreinereiproduktion, Gemüse, Hühner und Schweinezucht
- **Besonderheiten ›››** Gemeinde und Schulen beteiligen sich aktiv. Inklusion wird gelebt.

### Die Bäume wachsen

Der Wald in San Francisco hat 2015 seinen vierten Geburtstag gefeiert. Noch einmal vier Jahre wird es voraussichtlich dauern bis der komplette Waldboden von Blättern abgeschattet ist und „echtes“ Waldfeeling aufkommt. Aber schon jetzt sind einige Bäume nahezu acht Meter hoch. Auf der zwölf Fußballfelder großen Fläche wird es immer artenreicher: Vögel, Insekten, Reptilien, Farne, Bäume, Pilze, Fledermäuse, Amphibien und zahllose andere Lebewesen finden ihr Zuhause in diesem jungen und schon vielseitigen Lebensraum. Sogar in den zuvor sumpfigen Bereichen wachsen wider aller Erwartungen Bäume, wenn auch langsamer als ihre Artgenossen auf dem Trockenen.

### Flächenkartierung

Im Februar 2015 besuchte unsere Freiwillige Nadine das Pilotprojekt. Sie kartierte die bepflanzte Fläche. Sie war erfolgreich – auch wenn es manchmal schwierig war, die Grenzsteine zu finden.

### Schwerer Verlust: Manager Roland ist gestorben

Seit der Gründung im Jahr 1999 war Roland Ordona der Manager der Kooperative von Menschen mit Behinderung und prägte das Gesicht von SAFRA-ADAP maßgeblich. Ohne seine Ideen wäre die Vision eines eigenen Waldes für die Schreinerei vermutlich nie entstanden, ohne seine Willenskraft wäre dieses Projekt nie umsetzbar gewesen. Doch wie ein richtiger Wald wächst und das erste Möbelstück aus eigener Holzproduktion hergestellt werden wird, kann Roland nun leider nicht mehr miterleben. Er starb im Oktober 2015 an einem Schlaganfall.
Wir sind dankbar für sein großes Engagement für Menschen mit Behinderung sowie für die Natur auf den Philippinen. Dankbar für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Zusammenarbeit im Aufforstungsprojekt. Und nicht zuletzt dankbar dafür, Roland gekannt zu haben. Die Erinnerung an ihn lebt in den Bäumen und in unseren Herzen weiter.

### Die Genossenschaft organisiert sich neu

Rolands plötzlicher Tod ist eine große Umstellung für SAFRA-ADAP. Nach 16 Jahren mit seiner starken Persönlichkeit an der Spitze brach eine wichtige Stütze der Genossenschaft weg. Mittlerweile wurde Achilles, der ehemalige Vorsitzende, zum neuen Manager gewählt. Nun braucht es seine Zeit, bis die Mitglieder sich neu strukturiert haben.
Die Mitglieder der Genossenschaft haben außerdem gelernt, wie wichtig es ist, Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. So können sie besser auf Veränderungen reagieren. Dasselbe Prinzip gibt auch dem Mischwald die besseren Reaktionsmöglichkeiten angesichts des Klimawandels, Stürmen & Krankheiten. Die Mitarbeitenden unserer philippinischen Partnerstiftung FTI begleiten die Genossenschaft im Umstellungsprozess.



### Kunst & Wissen auf dem Waldlehrpfad

Mit Acrlyfarben und Pinseln machen Schülerinnen den Aufbau und die Artenvielfalt des Regenwaldes erlebbar. Bei der Gestaltung des Waldlehrpfades arbeitet Life-Giving Forest e.V. mit der lokalen High School und insbesondere mit Schülerinnen mit Behinderung zusammen. Für einige von ihnen gibt es eine spezielle Klasse mit zwei Lehrern, doch die meisten nehmen am normalen Unterricht teil. Unsere Freiwilligen Thomas und Sascha trafen sich regelmäßig mit ihnen. Kunstvoll gestalteten sie Bilder für die Stationen und weitere Beschilderung für die Bäume.

### Freie Fahrt für Rollstuhlfahrende

Zwei Stellen im Pfad machten Rollstuhlfahrern den Waldspaziergang schwer. Nun kann z.B. unsere Projektkoordinatorin Marta alleine d en Waldlehrpfad erkunden, dank zweier „Umgehungsrampen“ an den steilen Stellen. Diese Chance hat Marta tatsächlich gleich genutzt und uns Aktiven in Deutschland eine Fotoreise durch den jungen Wald geschickt. Sie war alleine im Rollstuhl unterwegs. Des weiteren gibt es jetzt auch eine kleine Plattform am Ende eines Stichwegs. So können Besucherinnen jetzt direkt das spannende Ökosystem des Sumpfs erleben – ohne selbst nasse Füße zu bekommen.

### Von Schweinen zwischen den Bäumen

SAFRA-ADAP strebt an, mit dem Wäldchen auch ein Einkommen aufzubauen. Hierzu haben sie schon einiges ausprobiert. Es besteht eine kleine Pilzzucht, ein Gemüsebeet, eine Hühnerzucht und Dank eines Förderprogramms der Regierung gibt es jetzt im Wald einen Schweinestall. Dort leben nun sechs Schweine. Leider ist in der staatlichen Förderung vom lokalen Amt für Landwirtschaft nur eine konventionelle Schweinezucht vorgesehen. Diese bringt einige Probleme mit sich, wie die Abhängigkeit von kostspieligen speziellen Kraftfutter. Wir arbeiten daran, die Verantwortlichen der Gruppe im Bereich Biolandbau und Permakultur zu schulen. Hierfür haben wir schon einige Trainings organisiert, die von Biopionieren aus Mindanao durchgeführt wurden. Gerne möchten wir SAFRA-ADAP dabei unterstützen mehr auf eine nachhaltige Bewirtschaftung zu setzen, und die Vorteile von organischen Kreisläufen zu nutzen. Die Verdrängung der traditionellen Landwirtschaft und der Verlust von alten Sorten und Wissen ist weltweit eine große Herausforderung.

Schüler malen Regenwald für den Lehrpfad

Blick auf das Sumpfgebiet und den dahinter liegenden neuen Wald

Erinnerung an unseren verstorbenen Manager Roland Ordona

Eine Station vom Waldlehrpfad

*Fotos: Life-Giving Forest e.V., Benedikt Adler, Thomas Tischbierek*

# Das Projekt am See

**Agroforst in Cateel** ››› Enten finden ein neues Zuhause zwischen jungen Bäumen

**Im Osten der philippinischen Insel Mindanao liegt das kleine Städtchen Cateel. Im Dezember 2012 hat der Taifun „Pablo“ hier schwere Verwüstungen hinterlassen. Um sich in den schweren Zeiten gegenseitig zu unterstützen, gründeten 25 Menschen mit Behinderung die Genossenschaft CaTAPCo (Cateel These Abeld Producers Cooperative). Sie beschlossen einen alternativen Weg zur Plantagenwirtschaft mit Kokospalmen zu gehen: Auf einer Fläche von sechs Hektar entstand ein ökologisch wertvolles Agroforstsystem. Entenzucht, Zitronella-Gras und Hochlandreis zwischen jungen Bäumen – Das sind die ersten Einkommensquellen, die sich die Genossenschaft von Menschen mit Behinderung ausgesucht hat, um den Grundstein für den Verdienst ihres Lebensunterhalts zu legen.**

- **Beginn der Zusammenarbeit** ››› Oktober 2013
- **Startimpuls** ››› Taifunschäden aus 2012 (Bopha)
- **Gepflanzt** ››› 5.000 Bäume
- **Jobs** ››› 2 lokale Mitarbeiter + Projektstellen
- **Austausch** ››› 3 Freiwilligendienste
- **Lokales Einkommen** ››› Reis, Zitronella, Tierzucht
- **Umweltbildung** ››› Aktionen mit Schulen
- **Besonderheiten** ››› Fast bei Null angefangen

### Baumpflanzungen

Auf der Fläche wachsen schon 5.000 Bäume. Viele der Setzlinge wurden von den Mitgliedern der Genossenschaft in „Heimbaumschulen“ selbst gezogen. Auf den sechs Hektar Fläche betreibt die Gruppe tatsächlich das sogenannte Agroforstsystem. Zwischen Bäumen wächst dort Hochlandreis und das Zitronella-Gras. Aus dem Gras wird z.B. in der eigens entwickelten Destillationsanlage Duftöl extrahiert. Sobald das Gerät besser funktioniert, kann die Gruppe das Öl an Parfümerien und Seifenhersteller weiterverkaufen. Wird der Wald höher, passt die Gruppe die Nutzpflanzen an. Statt sonnenliebenden Gräsern pflanzen sie dann größere, schattentolerante Arten wie beispielsweise Kaffee oder Kakao zwischen den Bäumen.

### Enten

Über hundert Enten leben seit Juli 2015 im Projekt und fühlen sich mittlerweile sehr wohl. Sie können im angrenzenden Stausee schwimmen. Nun kann die Genossenschaft jeden Morgen Eier sammeln. Auf den Philippinen gibt es eine beliebte Spezialität: Balut. Das sind 14-19 Tage angebrütete, gekochte Enteneier. Durch den Verkauf der Eier konnte die Genossenschaft schon ihr erstes Einkommen verdienen.

### Hochlandreis

In diesem Jahr konnte der erste Hochlandreis geerntet werden. Die Ernte fiel jedoch sehr gering aus, da es den Mitarbeitern an Erfahrungen im Bio-Anbau fehlt.
Doch die Genossenschaft gibt nicht auf und die nächsten Reissetzlinge sind schon gepflanzt. Diesmal sind die Mitarbeitenden besser vorbreitet, denn sie wurden von der Universität in Leyte über Bio-Pflanzenschutzmittel geschult. Hochlandreis ist eine Trockenreissorte. Das bedeutet, dass er nicht im Wasser, sondern auf trockenem Boden wächst. In diesem Verfahren ist der Methanausstoß sehr gering. Das macht ihn ein wenig klimafreundlicher als den gängigen Nassreis. Zudem können zwischen dem Reis die jungen Baumsetzlinge wachsen.

### Rainforestation-Training

Ein Höhepunkt des Jahres war das viertägige Rainforestation („Regenwaldisierungs-) Training in Cateel. Vier Mitarbeiter aus der Visayas State University schulten jeweils einige Mitglieder von den Projekten in SAFRA-ADAP, Cateel und Tacloban im Konzept der naturnahen Aufforstung. Der Fokus liegt auf Nutzpflanzen im Wald. Mit dabei waren natürlich auch unsere Projektleiter Marta und Peter und unsere zwei Freiwilligen Clarissa und Freia.
In handfesten Übungen bauten sie Baumschulen, topften Setzlinge um und entdeckten Nutpflanzen, die zwischen den Bäumen für konstantes Einkommen sorgen können. Über den Workshop wird auf Seite 14 näher berichtet.
Ein großes „Dankeschön!“ an dieser Stelle an unsere Tragende Säule Nenpa aus Stuttgart. Sie kommt selbst von den Philippinen und hat uns vor zwei Jahren in Kontakt mit der Uni gebracht. Nur durch sie ist diese Zusammenarbeit und wissenschaftliche Begleitung nun möglich.

### Rollstuhl-Basketball

Das erste Rollstuhl-Basketball-Spiel in Cateel war ein Highlight des Jahres. Zum großen Stadt-Festival hatte die Genossenschaft Spieler aus Tagum, der nächstgrößeren Stadt, eingeladen. Großartig war dann, dass die Spieler vorgeschlagen haben, selber zum Spielfeld zu fahren. Also haben sich alle in ihre Rollstühle geschwungen und sind die ca. 4 km zum Spielfeld auf ihren Rollstühlen gefahren. Das hat dann auch im Zentrum von Cateel, das proppevoll war, genügend Aufmerksamkeit erreicht um hunderte Menschen ans Spielfeld zu locken. Man merkte schon, dass es für viele sehr ungewohnt war, sporttreibende Rollstuhlfahrer zu sehen. Insgesamt war das Spiel ein großer Erfolg und ein kleiner, aber wichtiger Schritt in Richtung Inklusion.

### Mit dem Rollstuhl zum Entenstall

Ein Pfad führt jetzt von der Rangerhütte zum Entenstall. Dass dieser Pfad für Rollstulfahrer ohne Hilfestellung befahrbar sein sollte, war eine ganz schöne Herausforderung, da der Höhenunterschied zwischen der Rangerhütte und den Schutzhütten für die Tiere sehr groß ist. Die Gruppe hat es geschafft. Außerdem konnten Toiletten installiert werden.

### Die Menschen vor Ort sind aktiv dabei

Auch 2015 gab es einige „Fruit-eating & Treeplanting“ Aktivitäten in Cateel. Diesmal halfen beispielsweise die Schüler einer lokalen Berufsschule während einer Baumpflanzaktion mit. So wurden ca. 3000 Setzlinge und Hochlandreis gepflanzt. Dabei hatten die Schüler viel Freude. Das Highlight: Einige durften sogar mit einem Bambus-Floß fahren, um zu der Fläche zu gelangen.

### Teambildung

Freia und Clarissa sind Freiwillige aus Deutschland und Dänemark, die für ein halbes Jahr im Agroforstprojekt mitarbeiteten. Ihre Aufgabe bestand darin, weitere Möglichkeiten von einheimischen Produkten zu finden, die gut im und mit dem Wald wachsen können und den Menschen ein Einkommen ermöglichen. Da die junge Genossenschaft der Kern dieser Projekte ist, begannen die Zwei mit einer Übung zum Teamaufbau. Dafür fragten sie die Genossenschaft nach ihren Zielen, Plänen und Hoffnungen. Gemeinsam gestaltete die Gruppe ihren „Baum der Genossenschaft“. Auf verschiedenfarbigen Blättern schrieben die Mitglieder der Genossenschaft ihre eigenen Gedanken, Pläne und Ziele auf und stellten sie sich gegenseitig vor. Die Blätter wurden an den vorbereiteten Baumstamm auf einem Plakat gehängt. Dieser schmückt nun die Rangerhütte zur Erinnerung an die Visionen und Pläne der jungen Genossenschaft.

57 Enten watscheln in einen Minibus

Zwei Mitarbeiter während dem Rainforestation-Training

Eine Pflanzaktion mit Schülern inklusive Floßfahrt

Die Visionen schmücken den „Baum der Genossenschaft“

*Fotos: Marta Villafane, Life-Giving Forest e.V.*

# Aus Nothilfe entsteht eine neue Existenzgrundlage

**Sturmsichere Häuser bei Tacloban** ››› In das neue Dorf ist Leben eingezogen

Der Taifun Haiyan verwüstete im November 2013 vor allem die Küstenregionen der Philippinen stark und kostete über 7000 Menschen ihr Leben. Life-Giving Forest half vor Ort mit Nothilfegütern, wie Essen und Hygieneartikel. Der Klimawandel ist auf den Philippinen deutlich zu spüren. Die Stürme werden nicht nur häufiger, sondern auch stärker. Das bringt häufig vor allem Menschen mit Behinderung in große Schwierigkeiten. So entstand zusätzlich das Umsiedlungsprogramm für obdachlos gewordene Menschen mit Behinderung. Unsere Partnerstiftung FTI konnte Geldgeber wie die Philippinische Bank BDO gewinnen, um den Bau von 100 sturmfesten Häusern zu finanzieren. Seit Februar 2014 unterstützt Life-Giving Forest, unter anderem durch den Projektberater Peter Hämmerle, die Gründung der neuen Genossenschaft LeyTAPPCO (LeyteTheseAbled Persons Producers Cooperative) 20km südlich von Tacloban, in einem Gebiet, das stark von dem Sturm getroffen wurde. Dort konnte bereits im Juli 2014 mit dem Häuserbau begonnen werden und der langgeplante Kauf einer 1,6 Hektar großen Fläche im Dezember bietet nun Platz für alle Häuser und Bewohner. Für die Zukunft gibt es viele Pläne. Das Bauprojekt beinhaltet Werkstatt- und Verkaufsräume, die vielseitig genutzt werden können und die anliegenden Flächen stehen für Aufforstung und den Anbau von Obst und Gemüse zur Verfügung.

**Beginn der Zusammenarbeit** ››› November 2013
**Startimpuls** ››› Supertaifun Hayian
**Gepflanzt** ››› Viel Gemüse, noch keine Bäume
**Jobs** ››› über 30 Projektstellen
**Austausch** ››› 1 Freiwilligendienst
**Lokales Einkommen** ››› Agroforst
**Umweltbildung** ››› Aktionen mit Schulen
**Besonderheiten** ››› Fast bei Null angefangen

### Neue Herausforderungen

Neben der laufenden Produktion der verschiedenen Fertigbauteile, welche für die sturmsicheren Häuser benötigt werden, war die Landschaftsgestaltung der Flächen eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Berghänge mussten abgetragen werden und sumpfige Gebiete wurden mit Erde aufgefüllt, um den Zugang zu den Häusern für alle Bewohner zu ermöglichen. Die Suche nach einer geeigneten Wasserquelle, die dauerhaft genügend Wasser für die zahlreichen Bewohner liefern kann, gestaltet sich weiterhin schwierig. Auf der Großbaustelle arbeiten derzeit 30 Menschen mit Behinderung, die selbst mit in dem entstehenden Dorf wohnen werden. Neben dem Einkommen, sammeln die Mitarbeiter auch wichtige Erfahrungen und technische Fertigkeiten im Baubereich. Zusammen mit Peter Hämmerle arbeitet das Team am Aufbau und der Organisation des gemeinsamen Vorhabens. Beim Bau werden überwiegend lokale Materialien genutzt und die Gebäude sind sturm- und erdbebensicher gebaut.

### Umzug in die Häuser

Der Rohbau der Häuser bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten für die zukünftigen Bewohner in Santa Fe, bei Tacloban. Bereits jetzt wurden die ersten Terrassen angelegt und Überdachungsmöglichkeiten für den Schutz vor der starken Sonne gebaut, damit die Kinder vor den Häusern spielen können. Wassertanks wurden auf den Dächern der Häuser montiert und versorgen die Bewohner mit fließendem Wasser. Auch wenn einige Ecken des Geländes noch nach Baustelle aussehen, finden viele Familien hier bereits Schutz vor der bevorstehenden Taifun-Saison, welche jedes Jahr im November beginnt.

### Neue Einnahmequellen

Mit dem bevorstehenden Ende der Bauarbeiten sind die Einwohner auf neuen Einnahmequellen angewiesen, denn momentan verdienen sie in der Fertighausproduktion das Einkommen um ihre Familien zu ernähren. Idealerweise suchen sie nach einer Beschäftigung, in der sie ihre erlernten handwerklichen Fähigkeiten weiter miteinbringen können. Es wäre beispielsweise möglich die Fertigteilproduktion für die Häuser fortzusetzen, wenn der entsprechende Bedarf im Umkreis besteht. Außerdem könnte die Gründung einer Werkstatt für Korbflechterei und Kunsthandwerk oder das Einrichten einer Schreinerei, in der beispielsweise Möbel aus den eigenen Bambuspflanzen gebaut werden, die finanzielle Sicherung der Familien darstellen. In den vorgesehenen Verkaufsräumen können die Lebensmittel aus dem Agroforst und andere Produkte verkauft werden.



### Workshop „Food Always In The Home“

Bereits im vergangenen Jahr wurde mit dem Anbau von Gemüse und anderen Nutzpflanzen auf einer angrenzenden Fläche begonnen. Die Bewohner sind engagiert, sich im Bereich der ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft weiterzubilden. Bei dem mehrtägigen Workshop unter dem Motto „Food Always In The Home“ (FAITH) konnten praktische Grundlage für den Anbau von Nutzpflanzen, dem Heranziehen von Fruchtsamen und Informationen zur Tierhaltung ausgetauscht werden. Das Seminar wird von dem lokalen Amt für Landwirtschaft angeboten. Wir freuen uns sehr darüber, dass es im Kern nicht um konventionelle, sondern um natürliche und ökologische Bewirtschaftung geht. Durch die Nutzung z.B. von lokalen effektiven Microorganismen können viele positive Effekte erzielt werden. Weitere Flächen wurden für die Landwirtschaft und den Bau einer Baumschule von Unkraut befreit und gepflügt. Die ersten Pflanzensamen wurden von der Provinzregierung für Landwirtschaft gestellt. Geplant ist es 80% der momentan verfügbaren Fläche für Landwirtschaft zu nutzen und auf den verbleibenden 20% Wald aufzuforsten. Kann das Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden, stehen weitere Flächen der Gemeinde zur Verfügung.

### Das Aufforstungsprojekt nimmt Form an

Unsere Forststudium-Stipendiatin, Mary Joy, begleitet die Gruppe in Leyte bei der Planung und Entstehung des neuen Waldes. Nach kleineren Pflanzungsaktionen von Fruchtsamen im vergangenen Jahr, konnten nun durch die Unterstützung des Eco-Parks der Universität VSU, zahlreiche Setzlinge verschiedener Laubbaumarten gesammelt und an das Projekt übergeben werden. 300 Setzlinge werden bereits in der neuen Baumschule gezogen, diese sollen anschließend auf einer von der Gemeinde gepachteten Fläche ausgepflanzt werden. Zusätzlich werden Bambussetzlinge in der Baumschule großgezogen, diese können im Rahmen eines Programmes der Provinzregierung gewinnbringend verkauft werden.

### Aktueller Ausblick

Die zusätzlich entstandenen Kosten durch die aufwändige Landschaftsgestaltung, welche für den Bau und den Zugang der bereits fertiggestellten Häuser notwendig war, müssen nun weitere finanzielle Möglichkeiten gefunden werden, um auch die letzten Häuser fertigstellen zu können.

Kinder spielen vor dem Hausprojekt Federball.

Lokale Mikroorganismen werden in Bambus herangezogen.

Die neue Baumschule der Genossenschaft

Die Fläche wird für das Gartenprojekt vorbereitet.

*Fotos: Marta Villafane, BenediktAdler, Peter Hämmerle*

# Engagement aus Leidenschaft – Ein Mitarbeiter-Interview

„Wir möchten gemeinsam Verantwortung für das Miteinander von Mensch und Umwelt übernehmen.“

„We want to be beneficial to our mother nature and for the next genertations.“

Peter Hämmerle und Marta Villafane auf einer Aufforstungsfläche

**Marta, Peter, was war 2015 ein „Highlight“ für euch in Bezug auf die Aufforstungsprojekte?**

›››Peter: Im November 2015 kamen vier engagierte Mitarbeiter der Universität in Leyte nach Cateel, um mit uns an einem Agroforstkonzept zu arbeiten, welches auf die Fläche und die Menschen vor Ort zugeschnittenen sein sollte. Den Kern des Konzepts bildet die Nutzung und Erhaltung von Regenwald als Lebensraum, Nahrungs- und Rohstoffquelle. Die Agroforstwirtschaft stellt somit eine Alternative zur konventionellen Forst- und Landwirtschaft dar. Mein Highlight an dem Workshop war: Life-Giving Forest handelt nicht als „Besserwisser“ sondern als „Katalysator“. Mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln knüpfen wir die richtigen Kontakte und verhelfen damit zum Transfer von Wissen.

››› Ich erinnere mich an ein besonders schönes Ereignis: Im Januar haben wir eine Baumpflanzaktion auf der Erweiterungsfläche rund um den See in Cateel durchgeführt. Dabei haben wir die Schülerinnen und Schüler einer Berufsschule eingeladen, bei der Pflanzung von Frucht- und Narrabäumen zu helfen. Wir konnten den Schülern zeigen, wie wichtig eine intakte Natur für uns Menschen ist.

**Peter, was war schwierig letztes Jahr?**

››› Der Taifun Haiyan hat alle staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen massiv beeinträchtigt. Gerade nach so einer Umweltkatastrophe bauen Planung und Interventionen auf sehr unsicheren Annahmen auf. Die Lage verändert sich ständig. Das ist eine Chance, wenn man flexibel genug reagieren kann und die Veränderungen kreativ in den Entwicklungsprozess mit aufnimmt. Allerdings ist es ein großes Problem, wenn Geldgeber die Umsetzung der Planung auf den Punkt genau erwarten. Das Großprojekt sturmfeste Häuser und Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen war wegen dieser Erwartungen des Geldgebers, einer philippinischen Bank, sehr schwierig umzusetzen und konnte auch mit aus diesem Grund bisher nicht abgeschlossen werden.

**Marta, welche Pläne hast du für 2016 in Bezug auf deine Arbeit bei Life-Giving Forest?**

››› Ich würde gerne die Anwendung von ökologischen Bewirtschaftungstechniken weiter voranbringen. Mit Mitgliedern der Kooperative in Cateel haben wir kürzlich ein Agroforst-Projekt besichtigt. Das hat uns inspiriert und uns erneut gezeigt, wie gut es ist, Lebensmittel mit natürlichen Methoden zu erzeugen. Solche Besichtigungen würde ich gerne auch mit anderen Kooperativen durchführen. So sehen die Menschen, dass es eine gute Einnahmequelle sein kann, Obst, Gemüse, Kaffee, Pilze und andere Nutzpflanzen in die neu gepflanzten Wälder zu integrieren. Im Pilotprojekt in San Francisco gibt es bereits einen Gemüsegarten, eine Enten- und eine Schweinezucht, diese sind allerdings nicht 100 % ökologisch. Dafür bin ich beeindruckt von dem neuen Manager der Kooperative. Er hat am Agroforst-Workshop teilgenommen und fragt nun, ob solch ein Workshop auch in SAFRA-ADAP möglich wäre. Darüber verhandeln wir nun mit der Kommunalverwaltung. Durch solch einen Workshop könnte das ökologische Bewusstsein der Mitglieder der Kooperative weiter gestärkt werden. Außerdem möchte ich den Beteiligten in allen drei Projekten durch Trainings vermitteln, wie wichtig die Aufforstungsflächen sind. In Cateel und Tacloban planen wir auch weitere Baumpflanzaktionen.

**Peter, Marta, wie war die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen aus Deutschland?**

››› Peter: So viele Freiwillige wie 2015 hatten wir noch nie. Jede und jeder war in ganz besonderer Weise ein Gewinn und Inspiration für unsere Arbeit. Sehr interessant war es, die Freiwilligen zu erleben die „philippinische Wurzeln“ haben, aber in Europa aufgewachsen sind. Diese Freiwilligen sind in besonderer Weise Mittler zwischen den Kulturen.

››› Marta: Für mich ist es wichtig, dass die Freiwilligen sich über die besonderen Lebensumstände von Menschen mit Behinderung bewusst sind und im Idealfall auch schon Erfahrungen in diesem Bereich mitbringen. Insgesamt ist die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen eine große Bereicherung für die Projekte.

**Marta, wovon konnten die Aufforstungsprojekte besonders profitieren?**

››› Letztes Jahr besuchte ein Team vom philippinischen Fernsehen gleich zwei Mal unser Projekt in Cateel. Die Mitarbeiter drehten Videos von den Aufforstungsflächen und dem Gemüsegarten. Zudem interviewten sie Projetteilnehmer und die Lokalregierung. Außerdem schenkte der Fernsehsender der Kooperative 150 Enten, die jetzt ein Teil des Projektes sind.

››› Peter: Dazu möchte ich ergänzen, dass Aktivitäten wie solche Fernsehauftritte zunehmend wichtiger werden. Denn wir sind uns bewusst, dass unsere kleinen Initiativen nur sehr begrenzte Wirkung haben. An einer Verbreitung der Konzepte und vielfältiger lokaler Unterstützung hängt also der Erfolg unserer Projekte.

**Peter, gibt es etwas, was du den Unterstützern von Life-Giving Forest sagen möchtest?**

››› Der „Markt“ an Spendenorganisationen in der Welt ist riesig. Alle behaupten das Richtige zu tun und sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen zu orientieren. Die Realität sieht leider meist so aus, dass viele Organisationen sich selbst beschäftigen, von einer spendenwirksamen Aktivität zur nächsten ziehen und an der Hauptursache der Probleme wenig ändern. Oft kommt der größte Teil der Gelder unter dem Deckmantel der Professionalität am Ende nur den reicheren Bevölkerungsschichten zugute und verschlimmert die Situation der Armen beim Zugang zu Ressourcen und deren Partizipationsmöglichkeiten.
Die Mittel, die uns durch LGF-Unterstützer zur Verfügung gestellt werden, setzen wir gerade dort ein, wo ansonsten nichts ankommt. Wir investieren in Mitarbeiter aus den benachteiligten Schichten und fördern deren Eigenverantwortung. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für Ihr Vertrauen.

**Unsere Projekt-Mitarbeiter sind unersätzlich für Life-Giving Forest**

Während die Genossenschaften von Menschen mit Behinderung vor Ort aktiv sind, gibt es zwei Mitarbeitende, die zwischen allen drei Projekten hin und her reisen:
Marta Villafane ist unsere Projektkoordinatorin. Beim Thema Inklusion ist die gelernte Buchhalterin Fachfrau: Im Alter von neun Monaten erkrankte sie an Polio und kann deshalb nicht aufrecht stehen. Aufhalten lässt sie sich davon jedoch nicht. Sie reist ständig zwischen den drei Projekten hin und her, plant mit den Projektteilnehmern die nächsten Schritte und organisiert Veranstaltungen und Seminare. Vor allem aber macht sie anderen Menschen mit Behinderung Mut, Verantwortung und Eigeninitiative zu übernehmen.
Unser Mitarbeiter, Peter Hämmerle, ist als Projektberater angestellt. Der gelernte Schreinermeister und NGO-Manager bildet ein Brückenglied zwischen Marta, den Gruppen vor Ort, unserer Partnerstiftung FTI in Manila und uns hier in Deutschland. Er übernimmt die Koordination der Akteure und hält dadurch Marta den Rücken frei.

# Es geht bergauf!

**Workshop mit der Uni VSU ›››** Alle Projekte vereint

Die Teilnehmenden vom viertägigen Rainforestation-Workshop bei ihrer Exkursion zum Eco-Park.

„Aufforstung des philippinischen Regenwalds“ war das Thema des viertägigen Workshops, der Anfang Dezember 2015 in Cateel stattfand. Mit dabei waren erstmalig Mitarbeitende aus allen drei Projekten, die unter der Anleitung von vier Trainern der Visayan State University (VSU) wichtige theoretische Hintergründe diskutierten und praktische Übungen durchführten. Ein Rückblick in die Geschichte der Philippinen eröffnet neue Einblicke: illegale Abholzung, Bergbauindustrie, Klimawandel und Erosion begleiten das Verschwinden des Regenwaldes auf den Philippinen. Eingehend beschäftigte sich die Gruppe mit den daraus entstehenden Konsequenzen auf die aktuelle Situation. Doch welche Gewinne bringt eine naturnahe Wiederaufforstung für Natur und Menschen?
Ein intakter Regenwald birgt viele Potentiale für Lebenseinkommen und verbessert lokal die Lebensqualität durch klarere Luft, sauberes Wasser, intakte Wasserkreisläufe und vieles mehr. All das berücksichtigt das Regenwaldaufforstungskonzept, das die Uni VSU entwickelt hat. Am zweiten Tag setzten die TeilnehmerInnen das Erlernte im Projektstandort in Cateel um. Dabei entstand eine neue Baumschule aus Bambus und Blättern nahe am Wasser. Beim Ausflug in den Mantunao Eco Park in Taytayan sammelten die TeilnehmerInnen Baumsämlinge (kleine Bäumchen).

Kaum zurück im Projekt, bezogen die kleinen Bäumchen die neue Baumschule. Der letzte Tag wurde genutzt um Zukunftspläne zu schmieden. Die Mitarbeiter erarbeiteten in den regionalen Gruppen Vorschläge, um ihre Projekte erfolgreich und nachhaltig weiterzuentwickeln. Dabei ging es vor allem um ökonomische, ökologische und soziale Aspekte.  Am Ende war allen klar, dass vieles möglich ist, wenn man gemeinsam an einem Strang zieht. Das Training endete mit der Auspflanzung der gespendeten Setzlinge des Mantunao Eco Parks. Nach der Verleihung der Teilnahmeurkunden genoss die Gruppe noch den gemeinsamen Abend mit Karaoke.  Anschließend reiste das Team der Universität VSU mit den Mitar-beitern aus dem Pilotprojekt nach SAFRA-ADAP um die dortige aufgeforstete Fläche zu besuchen. Nach dem Ende des Workshops verfasste die Universität VSU eine Reihe von individuellen, an die gesichteten Flächen angepassten Empfehlungen für mögliche Schwerpunkte im Aufforstungsprogramm. Alle Teilnehmer waren sehr dankbar für die Erfahrungen und Fertigkeiten, die sie im Rahmen des Workshops sammeln konnten. Alle Projektgruppen haben jetzt großes Interesse an weiterführenden Workshops und dem Erhalt der Zusammenarbeit mit der Uni VSU. In 2016 sind weitere Kooperationen geplant.



# Die Fleischfressenden Pflanzen und wir

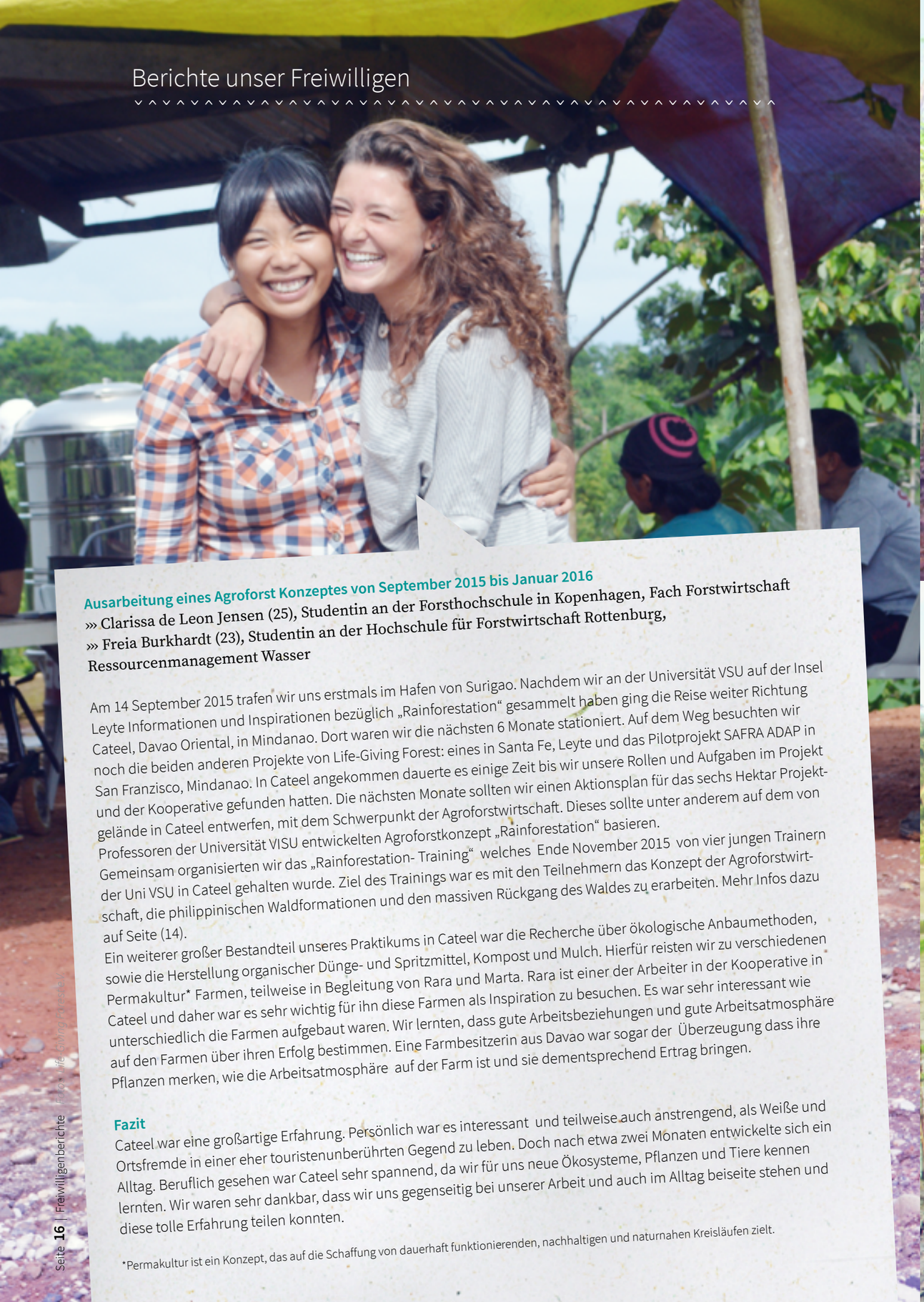
**So hilft uns der Regenwald kreativ zu sein ›››** Die Botschaft einer Kannenpflanze

**Thomas ist 20 Jahre alt und in seiner Freizeit ist der Hobbynaturforscher stets in Wäldern und Wiesen auf der Suche nach seltenenOrchideen und Farnen. Von September 2014 bis März 2015 erkundete er die Tier- und Pflanzenarten auf unseren Flächen auf den Philippinen.**

Mein erstes Mal in einem „richtigen“ Regenwald war ganz anders, als ich mir das vorgestellt hatte. Ich dachte,  so ein Wald wäre einfach endloses Grün, dass kein Ende nimmt, indem tausende Pflanzen vor sich hin blühen.
Aber die Wirklichkeit zwang mich dann dazu, die Sache etwas nüchterner anzugehen. Statt unendlichem, endlosen Grün, muss man einen intakten Wald auf den Philippinen schon aktiv suchen.
Aber die Suche lohnt sich trotzdem auf jeden Fall. Denn in den letzten Resten Regenwald kann man die Faszination Regenwald noch erleben. Zunächst ist man von der Lebendigkeit schier überwältigt. Besonders bei genauerem Hinsehen zeigen sich einige der faszinierendsten Kreationen der Natur. Aufgrund des Nährstoffmangels im Regenwald waren ein paar Pflanzen dazu gezwungen, sich neue Strategien der „Nahrungsbeschaffung“ auszudenken. Da es kaum Nährstoffe im Boden gibt, musste man sie sich eben aktiv aus der Luft beschaffen, nämlich aus Insekten.
Daher hat eine Gattung von Pflanzen auf den Philippinen angefangen, ihre Blätter in Insektenfallen umzuwandeln. Mithilfe von Honig werden z.B. Ameisen in die kannenförmigen Blätter gelockt. Allerdings ist die Innenseite der Kannen spiegelglatt und die Ameisen fallen in die Flüssigkeit am Boden, wo sie dann mithilfe von Enzymen von der Pflanze verdaut werden.
Die Natur zeigt an Kannenpflanzen, dass sie nicht nur Blüten sehr hübsch gestalten kann. Denn die Kannen (die ja umgewandelte Blätter sind), gibt es in allen erdenklichen Größen, Formen und Farben. Allein auf den Philippinen gibt es über 10 verschiedene Arten und quasi jedes Jahr kommen neu entdeckte dazu. Auch die größte Art, die schon auch mal Ratten verschlingen kann, wächst nur dort. Dieses Beispiel zeigt uns, dass man auch mit unkonventionellen Mitteln sehr erfolgreich sein kann. Man muss nur manchmal seine Vorgehensweise umkehren. Denn nur weil die meisten Tiere Pflanzen essen, muss das ja nicht heißen, dass der umgekehrte Weg nicht genauso funktioniert.
In diesem Sinne versuchen wir auch auf den Philippinen gegen den Trend zu arbeiten: Menschen mit Behinderung sind Akteure, statt Almosenempfänger. Sie sind diejenigen, die Mischwälder pflanzen, statt Monokulturen, und einheimische Arten anstatt noch schneller wachsende ausländische Arten nutzen.
Und wer weiß? Vielleicht werden wir ja auch so erfolgreich wie die Kannenpflanzen. Und die können sich freuen, wenn sie in unseren Wäldern ein neues Zuhause finden.

Kannenpflanzen, die Thomas auf einer langen Wanderung entdeckte.

# Berichte unser Freiwilligen



## Ausarbeitung eines Agroforst Konzeptes von September 2015 bis Januar 2016

**›› Clarissa de Leon Jensen (25), Studentin an der Forsthochschule in Kopenhagen, Fach Forstwirtschaft**
**›› Freia Burkhardt (23), Studentin an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Ressourcenmanagement Wasser**

Am 14 September 2015 trafen wir uns erstmals im Hafen von Surigao. Nachdem wir an der Universität VSU auf der Insel Leyte Informationen und Inspirationen bezüglich „Rainforestation“ gesammelt haben ging die Reise weiter Richtung Cateel, Davao Oriental, in Mindanao. Dort waren wir die nächsten 6 Monate stationiert. Auf dem Weg besuchten wir noch die beiden anderen Projekte von Life-Giving Forest: eines in Santa Fe, Leyte und das Pilotprojekt SAFRA ADAP in San Franzisco, Mindanao. In Cateel angekommen dauerte es einige Zeit bis wir unsere Rollen und Aufgaben im Projekt und der Kooperative gefunden hatten. Die nächsten Monate sollten wir einen Aktionsplan für das sechs Hektar Projektgelände in Cateel entwerfen, mit dem Schwerpunkt der Agroforstwirtschaft. Dieses sollte unter anderem auf dem von Professoren der Universität VISU entwickelten Agroforstkonzept „Rainforestation“ basieren.
Gemeinsam organisierten wir das „Rainforestation- Training“ welches Ende November 2015 von vier jungen Trainern der Uni VSU in Cateel gehalten wurde. Ziel des Trainings war es mit den Teilnehmern das Konzept der Agroforstwirtschaft, die philippinischen Waldformationen und den massiven Rückgang des Waldes zu erarbeiten. Mehr Infos dazu auf Seite (14).
Ein weiterer großer Bestandteil unseres Praktikums in Cateel war die Recherche über ökologische Anbaumethoden, sowie die Herstellung organischer Dünge- und Spritzmittel, Kompost und Mulch. Hierfür reisten wir zu verschiedenen Permakultur* Farmen, teilweise in Begleitung von Rara und Marta. Rara ist einer der Arbeiter in der Kooperative in Cateel und daher war es sehr wichtig für ihn diese Farmen als Inspiration zu besuchen. Es war sehr interessant wie unterschiedlich die Farmen aufgebaut waren. Wir lernten, dass gute Arbeitsbeziehungen und gute Arbeitsatmosphäre auf den Farmen über ihren Erfolg bestimmen. Eine Farmbesitzerin aus Davao war sogar der Überzeugung dass ihre Pflanzen merken, wie die Arbeitsatmosphäre auf der Farm ist und sie dementsprechend Ertrag bringen.

### Fazit

Cateel war eine großartige Erfahrung. Persönlich war es interessant und teilweise auch anstrengend, als Weiße und Ortsfremde in einer eher touristenunberührten Gegend zu leben. Doch nach etwa zwei Monaten entwickelte sich ein Alltag. Beruflich gesehen war Cateel sehr spannend, da wir für uns neue Ökosysteme, Pflanzen und Tiere kennen lernten. Wir waren sehr dankbar, dass wir uns gegenseitig bei unserer Arbeit und auch im Alltag beiseite stehen und diese tolle Erfahrung teilen konnten.

*Permakultur ist ein Konzept, das auf die Schaffung von dauerhaft funktionierenden, nachhaltigen und naturnahen Kreisläufen zielt.

Aussagekräftiges Foto

## Unsere Freiwillige Nadine kartiert die Projektflächen von Februar bis April 2015!

**›› Nadine ist 24 Jahre alt und studiert an der Uni Bremen Geographie und Sport. Mittlerweile arbeitet sie Teilzeit mit Flüchtlingen. Nadine hat selbst Familie auf den Philippinen und war auch schon öfter vor Ort. Doch dort in einem Projekt mitzuarbeiten, war selbst für sie eine völlig neue Erfahrung.**

Im Februar 2015 reiste ich für acht Wochen auf die Philippinen. Meine Aufgabe war es die Grundstücksflächen der drei Projekte in Übersichtskarten darzustellen. Mit Hilfe eines GPS-Gerätes nahm ich die Grenzen der Grundstücke und deren Bebauung auf. Mit einem Geographischen Informationssystem (GIS) erstellte ich daraus Karten. Diese können so kontinuierlich weitergeführt und aktualisiert werden und dienen nun als Grundlage für die weitere Projektplanung. Die Gemeinschaft der Kooperative nahm mich direkt auf. Dadurch lernte ich wichtige Projektpartner, aber auch andere Ansichten und Gepflogenheiten kennen, z.B. was Pünktlichkeit betrifft: So nahmen meine Kollegen die andauernden Verspätungen und Terminverschiebungen der Kartierer der Regierung mit einer Gelassenheit hin, wie ich sie so noch nie erlebt habe. Diesen entspannten Umgang mit gegebenen Situationen habe ich definitiv mit nach Deutschland genommen.
Geprägt haben mich auch die Berichte von dem Supertaifun. Auch zwei Jahre danach waren die Geschehnisse von „damals“ Tagesthema. Die persönlichen Geschichten zu hören und nun zu sehen, wie die Menschen dort wieder Fuß gefasst haben, hinterließ stets Gänsehaut bei mir. Nicht selten endete ein Bericht mit dem Motto „But no matter what, life goes on“. Zusätzlich zu den Erfahrungen durch meine Arbeit, bereicherte mich die Fröhlichkeit und Hilfsbereitschaft der Filipinos ganz besonders. Nach all diesen Erlebnissen bin ich mir sicher, dass mich mein Weg eines Tages dorthin zurück führen wird.

## Datenerfassung für Saschas Bachelorarbeit und Mitarbeit in den Projekten von April bis Oktober 2015

**›› Sascha, Geografiestudent in Bremen geht zur Recherche für seine Bachelorarbeit mit Life-Giving Forest für sechs Monate auf die Philippinen. Unterwegs ist er in allen drei Projekten, so auch in Tacloban.**

Noch 2 Jahre nach dem Jahrhunderttaifun Haiyan sind die Spuren der Verwüstung allgegenwärtig: Alte, verwüstete Gebäude, an Land gespülte Schiffe, dazwischen Neubauten, frisch gestrichene Läden und Häuser, neu aussehende Boote und Schiffe und überall internationale Hilfsorganisationen. Ich war beeindruckt von der „Stehauf-Männchen-Fähigkeit“ der betroffenen Filipinos. Taifun Yolanda (Hayan) hatte dort Ende 2013 schlimmste Verwüstungen hinterlassen, Tacloban und die umliegenden Orte dem Erdboden gleichgemacht, tausende Menschen in den Tod gerissen und unvorstellbares Leid ausgelöst. Die unerträglichen Bilder haben sich bei den Menschen eingebrannt. In jedem Gespräch, erzählten mir die Menschen ihre Sturmerfahrungen. Ich hatte das Gefühl, dass das Erzählen der persönlichen Geschichte Teil eines großen Verarbeitungsprozesses ist. Durch das Thematisieren des Erlebten mit Menschen, die ähnliches erlebt haben wächst das Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl. Auch Fremden gegenüber, die nicht direkt betroffen sind, löst Erzählen ein Gefühl des Stolzes aus. Nach dem Motto: „Ja, es war schlimm. Aber wir haben das durchgestanden, wir können stolz auf uns sein“. Die Filipinos machen also weiter, business as usual, denn, so hat mir das einmal ein Gesprächspartner eindrücklich dargelegt: „What else can we do?“

Der Messestand von Life-Giving Forest e.V.

Silvia auf der COP12 in Ankara

Aktion auf dem Streetlife-Festival in München

Kinderprogramm in Weissach im Tal

# Life-Giving Forest e.V. in Deutschland

**Freizeit für die gute Sache ›››** Wenn Köpfe für Projekte rauchen

Die Arbeit von Life-Giving Forest e.V. in Deutschland stemmen wir vollständig auf ehrenamtlicher Basis. Insgesamt sind wir über 20 aktive Mitglieder. Vier Mal im Jahr treffen wir uns zum Vereinswochenende, um kreativ zu werden und die nächsten Schritte anzugehen. Dabei bilden wir sogenannte „Kopfrauchgruppen“ zu verschiedenen Themenfeldern. Aber auch zwischen den Wochenenden treffen sich feste Arbeitsgruppen – ob im „Vereinsheim“ in Vaihingen Enz zu Finanzen und Fundraising, in Freiburg für die redaktionelle Arbeit oder sogar in Berlin für den Freiwilligendienst. Zählt man das Engagement aller Mitglieder zusammen entspricht das der Arbeit von drei Mitarbeitern in Vollzeit.

### Life-Giving Forest im SWR-Fernsehen

Unsere Vorsitzende, Silvia Hämmerle präsentierte im April unsere Projekte in der SWR-Sendung: „Kaffee oder Tee“. Moderator Helmut Bauer stellte Silvia viele Fragen, die sie spontan im Live-Interview beantworten musste. So konnte Silvia dem Moderator zum Beispiel erklären wie Life-Giving Forest arbeitet und, dass das eigentliche Know-How bei den Projektpartnern vor Ort liegt und nicht bei den „Helfern“ aus Deutschland. Die Arbeit von Life-Giving Forest besteht lediglich darin, die bei den Projektpartnern vorhandenen Ressourcen auch nutzbar zu machen. Wir sind sozusagen die „Werkzeugkiste“ wenn mal etwas klemmt. Natürlich geht es auch um die Frage wie ihr Einsatz begann und wie es zur Gründung von Life-Giving Forest kam. Im Interview erzählt Silvia auch vom Meilenstein in 2014: Dem Internationalen Umweltfrauenpreis.

### Ein Messestand für Life-Giving Forest!

Seit Februar 2015 hat Life-Giving Forest einen eigenen Infostand. Im Rahmen seiner Bachelorarbeit hat unser Designer und 2. Vorsitzender Benedikt diesen aus Holz und recycelter Graupappe in liebevoller Handarbeit selbst hergestellt. Holzschilder informieren über unsere Kernelemente: „Warum Philippinen? Warum Menschen mit Behinderung? Warum Wald?“. An jedem Schild gibt es Elemente zum Aufklappen, Drehen oder Bewegen. Aus einem Buch ist kunstvoll ein Wald geschnitten. Große Elemente aus Graupappe stellen Marta und einige unserer Mitarbeiter in Lebensgröße dar, wie sie mit Kindern Wald pflanzen. Die Figuren sprechen – mit Sprechblasen – für sich. Wer dieses Gesamtkunstwerk gerne mal live sehen will, kann uns gerne auf seine Veranstaltung einladen. Wir versuchen vorbei zu kommen oder leihen den Stand auch gerne aus.

### Silvia Hämmerle spricht für Life-Giving Forest auf der United Nations Convention to Combat Desertification (COP12) in Ankara

Auf Bitte der Yves Rocher Umweltstiftung geht Silvia im Oktober 2015 als Repräsentantin des Umweltfrauenpreises zur COP12 in Ankara, die UN Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung. Dort spricht sie am Gender Day über die Wichtigkeit der Unterstützung von lokalen Initiativen und über die Bedeutung der Gleichwertigkeit der Geschlechter und der Menschen im Kampf gegen Artensterben und Degradierung unserer Umwelt.

### Auf dem Streetlife Festival in München

Am europaweiten autofreien Tag, dem 22. September wird das Streetlife Festival jedes Jahr von der Münchner Umweltinitiative Green City e.V. veranstaltet. Für zwei Tage nehmen Initiativen und Vereine die Straße in Beschlag und leben dort ihre kreativen Ideen. Wir waren 2015 mit unserem Infostand dabei. Dort konnte jeder Ahorn- Kirsch- und Eichensamen selbst in kleine Töpfchen pflanzen und zur Aufzucht mit nach Hause nehmen. Dazu gab es spannende Gespräche zum wo-wie-warum des Pflanzens von Bäumen mit Menschen mit Behinderung.

### Unterstützung durch Weissach im Tal

Die Zusammenarbeit zwischen der Fairtrade-Gemeinde Weissach im Tal und Life-Giving Forest kam dadurch zustande, dass Projektmitarbeiter Peter Hämmerle ursprünglich aus Weissach stammt. Seit inzwischen drei Jahren spendet die Gemeinde den Erlös aus dem Verkauf von Fair-Trade-Produkten an unsere Aufforstungsprojekte. Danke dafür an das Weissacher FairTrade Team!

### Licht aus totem Holz

Anfang August haben Ben und Silvia von Life-Giving Forest ein Kinderferienprogramm in Weissach im Tal angeboten. Zusammen mit zehn Kindern bastelten wir an einem sehr warmen Sommertag Windlichter. Dafür sammelten wir verwittertes Holz im Wald und banden es zu Kränzen. In einem Gläschen gießt jedes Kind noch eine eigene Kerze. Zwischendurch kommt uns auf unserem Grillplatz eine ganze Herde Schafe besuchen. Eine schöne Überraschung.

# Finanzen 2015

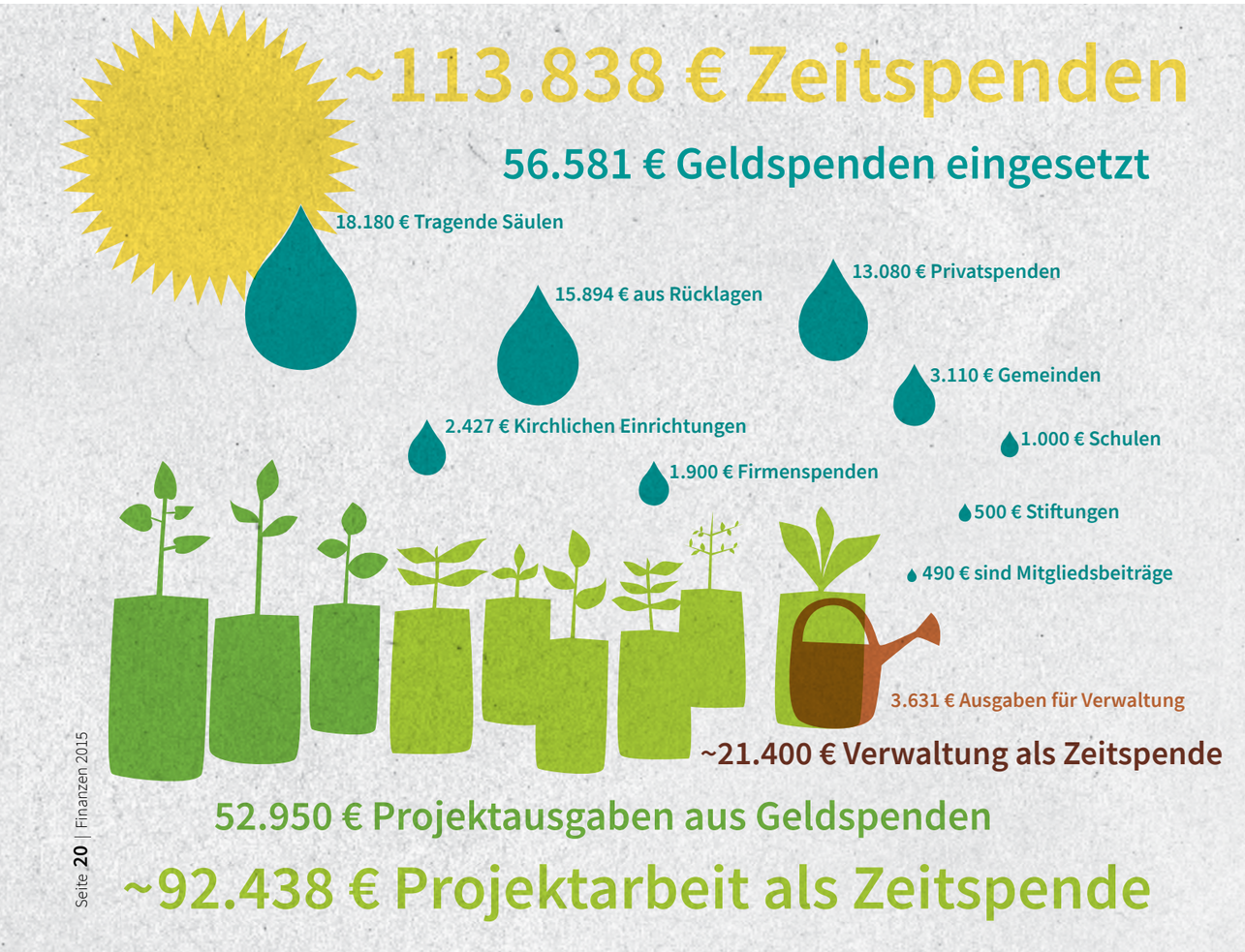
**Ihre Spenden sind besonders wertvoll ›››** Darum verdreifachen wir sie mit unserem Engagement!

**Pflanzen brauchen Sonne, Regen und die richtige Pflege um zu einem Wald zu werden, der Leben spendet. Dank Ihrer Unterstützung passiert genau das auf den Philippinen: Einkommensquellen und Selbstbewusstsein für Menschen mit Behinderung, Umweltbildung für wissensdurstige Kinder, Gemüse für eine gesunde Ernährung und tropische Bäume, von denen unsere Welt noch viel mehr braucht! Besonders dankbar sind wir für die Privatspenden und die tragenden Säulen. Sie haben im Jahr 2015 den allergrößten Teil unserer Arbeit ermöglicht.**

Jede Spende ist wertvoll für die Projekte, so wie Wasser für die Pflanzen. Damit wir vor Ort wirklich einen Unterschied machen können, vervielfältigen wir sie sogar. Aus jedem gespendeten Euro haben wir dieses Jahr 3,01 € gemacht, wovon schließlich 2,57 € auf den Philippinen im Aufforstungsprojekt landeten. Nur 44 Cent wurden davon für die Infrastruktur investiert.
Wie geht das? Durch das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder und Mitarbeiter!

Sie glauben an den Nutzen unserer Arbeit und investieren ihre Zeit in überdurchschnittlicher Weise. Egal ob durch die unermüdliche Unterstützung vor Ort, die Pflege unserer Datenbank, das Sortieren von tausenden Zahlen für den Jahresabschluss, Gespräche, Präsentationen, Berichte und Vereinsangelegenheiten. Deshalb nehmen wir in diesem Jahresbericht auch diese Leistung von ca. 4.554 Stunden auf. Dafür haben wir sie mit einem angemessenen Stundensatz in Geld gerechnet.

**Einnahmen und Ausgaben ›››** Inklusive der ehrenamtlichen Arbeitszeit, umgerechtet in einen Geldwert



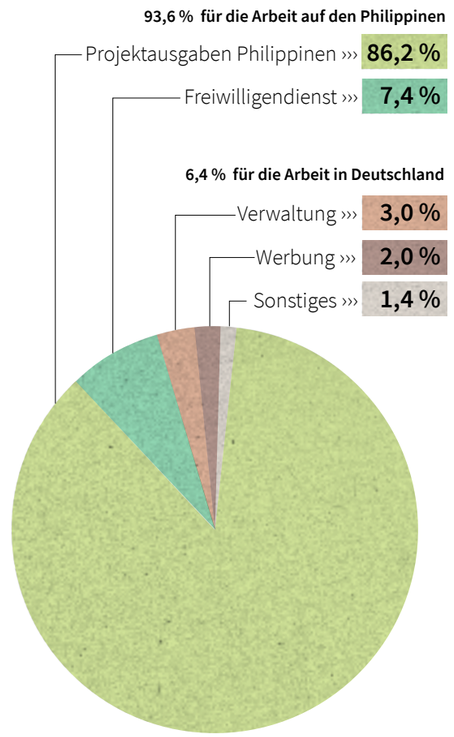



## Jahresabschluss 2015

| *alle Beträge in Euro* | 31.12.15 | 31.12.14[1] |
|---|---|---|
| **Einnahmen** | | |
| Mitgliedsbeiträge (aktive Mitglieder) | 490 | 279 |
| Freie Spenden | 29.474 | 34.995 |
| **Zweckgebundene Spenden – Projekte** | | |
| Projekt "SAFRA" | 360 | 3.025 |
| Projekt "Cateel" | 936 | 8.200 |
| Projekt "Aufforstung Leyte" | 3.120 | 0 |
| **Zweckgebundene Spenden – Sonstiges** | | |
| Nothilfe Taifun | 900 | 7.910 |
| Solaranlage „SAFRA“ | 990 | 0 |
| Aufforstung Allgemein | 977 | 0 |
| Freiwilligendienst | 1.890 | 2.700 |
| Projektverwaltung Philippinen | 0 | 8.000 |
| Zweckgebunden Sonstiges | 1.000 | 0 |
| Zuschüsse | 550 | 0 |
| Sonstige Einnahmen | 0 | 2.930 |
| **Summe Einnahmen** | **40.687** | **68.039** |
| **Ausgaben** | | |
| **Zweckgebundene Ausgaben – Projekte** | | |
| Projekt "SAFRA" | 13.430 | 5.410 |
| Projekt "Cateel" | 17.092 | 35.774 |
| Projekt "Aufforstung Leyte" | 4.735 | 0 |
| **Zweckgebundene Ausgaben – Sonstiges** | | |
| Nothilfe Taifun | 11.567 | 24.992 |
| Solaranlage „SAFRA“ | 1.916 | 0 |
| Umweltbildung | 0 | 5.000 |
| Freiwilligendienst | 4.210 | 1.864 |
| Ausgaben für Werbung | 1.152 | 836 |
| Ausgaben Bürokosten | 1.543 | 881 |
| Ausgaben für Geldverkehr | 149 | 118 |
| Sonstige Ausgaben | 787 | 2.194 |
| **Summe Ausgaben** | **56.581** | **77.070** |
| **Überschuss/ (Verlust)** | **-15.894** | **-9.031** |
| **Aktiven** | | |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 41.179 | 55.942 |
| Kasse | 256 | 288 |
| Forderungen | 525 | 1.524 |
| **Summe Aktiven** | **41.961** | **57.755** |
| **Passiven** | | |
| Verbindlichkeiten | 100 | 0 |
| Überschuss-/Verlustvortrag Vorjahr | 57.755 | 66.785 |
| Überschuss/ (Verlust) aktuelles Jahr | -15.894 | -9.031 |
| **Summe Passiven** | **41.961** | **57.755** |

1) Die im Jahresabschluss 2014 teilweise noch separat ausgewiesenen Personalkosten, wurden im Sinne eines einheitlichen Ausweises rückwirkend den betroffenen Projekten zugeordnet.

## 56.581 € tatsächliche Geld-Ausgaben 2015




### Ein „Verlust“ in 2015?

Ein Großteil der Projektausgaben wurde im Januar 2015 auf die Philippinen überwiesen und beinhaltete zweckgebundene Spenden aus den Jahren 2013 (Cateel und Nothilfe) und 2014 (Nothilfe), die in 2014 nicht mehr verausgabt werden konnten. Die Gelder wurden in das Jahr 2015 übertragen, auf die Philippinen überwiesen und ihrem Zweck zugeführt. Der hohe Verbrauch (Ausgaben) von Spendengeldern der Vorjahre führte zu einem theoretischen „Verlust“ in der Einnahmen-Ausgabenrechnung 2015. Insgesamt wurde das Ergebnis des Jahres 2015 vom deutlichen Überschuss des Jahres 2013 überkompensiert.

# Ausblick

**Wir sind in unseren 5. Jahr ›››** Wie geht es jetzt weiter?

**Für die weitere detaillierte Planung zusammen mit unseren Partnern auf den Philippinen, reisen unsere Vorsitzenden Silvia und Ben vom 1. Mai bis zum 9. Juni 2016 als Projektbesuch auf die Philippinen. Gemeinsam werten sie die bisherige Zusammenarbeit aus und erarbeiten die aktuellen Bedürfnisse & Herausforderungen, auf die es zu reagieren gilt. Anschließend planen wir die nächsten Projekte und die Möglichkeiten der Finanzierung.**

### Ausbau der Projekte

Primär geht es ab 2016 darum, die laufenden drei Projekte zu stärken und den Aufbau von Einkommensquellen voranzutreiben. Die Basis dafür bietet nun das Agroforstpapier, das unsere Freiwilligen Clarissa und Freia erarbeitet haben. Dieses kann beliebig weiter geschrieben und ausgearbeitet werden. Außerdem hat unsere Partnerstiftung ein sehr intensives und erfolgreiches Programm durchgeführt, das Menschen mit Behinderung stärkt, sich für ihre Rechte einzusetzen und für mehr Barrierefreiheit zu kämpfen. Hier sind neue Gruppen voll Tatendrang entstanden. Wir freuen uns auf die Ideen dieser Gruppen, sich im Bereich Umwelt zu engagieren und unterstützen gerne.

### Eine große Solaranlage wird gebaut

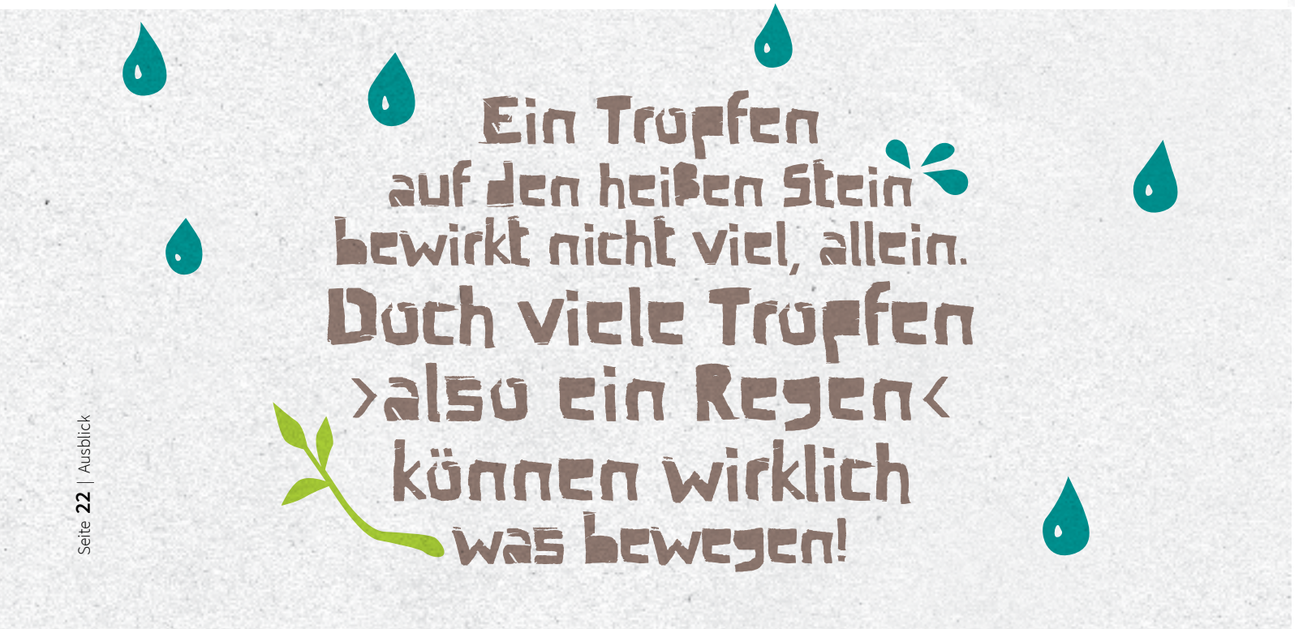
Auf der Schreinerei in SAFRA-ADAP wird nun eine 16 Kilowatt große Solaranlage installiert, dank der Spende des Ingenieurbüros Ratioplan GmbH aus Weissach im Tal. Die Solaranlage soll die häufigen Stromausfälle puffern können und die erheblichen Stromkosten stark reduzieren. Die neuen Maschinen zur Verarbeitung von Bambus sollen über Solarstrom laufen.

### Freiwillige vor!

Bisher sind zwei Freiwilligendienste geplant. Unser Freiwilliger Julian studiert Umweltbiowissenschaft und forscht im Projekt an Schlangen, ihrem Gefahrenpotential für Bewohner und Möglichkeiten des gesunden Miteinanders von Tier und Mensch und schult Mitarbeitende und Anwohner im Umgang. Ronja hat gerade erfolgreich ihren Bachelor in Sozialwissenschaften abgeschlossen und hilft nun dabei, in SAFRA-ADAP zusammen mit Ehrenamtlichen vor Ort das Umweltbildungsprogramm wieder aufzubauen. Leider konnte es nach dem Tod von Johnrey nur noch eingeschränkt fortgeführt werden.

### Deutschlandreise für Marta

Wir hoffen, dass es uns gelingt, unsere Projektkoordinatorin Marta Villafane anlässlich unseres 5-jährigen Jubiläum für mehrere Wochen nach Deutschland einzuladen. Angedacht ist außerdem eine Vortragsreise. Ziel der Reise ist es auch, Marta die Vermittlung zwischen den Kulturen zu erleichtern. Sie ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Life-Giving Forest e.V. und den lokalen Gruppen. Wir freuen uns, wenn Marta unser ganzes Team in Deutschland und einige Förderer kennenlernen kann.






# Maraming Salamat Po – Vielen Dank!!!

**Denn gemeinsam sind wir stark ›››** Wir fördern lebensspendenden Wald

**2015 war das erste Jahr, in dem wir die Projekte beinahe vollständig nur mit der Hilfe unserer Tragenden Säulen (Fördermitglieder) durchführen konnten. Dafür ein riesiges DANKESCHÖN vom ganzen philippinischen und deutschen Team.**

1000 DANK an **Sie und Euch liebe SpenderInnen**. Dank Ihrer Unterstützung können wir schnell reagieren. Z.B. wenn sich die Chance ergibt, neue Einkommensquellen aufzubauen, sobald sich vor Ort die Möglichkeit dazu bietet.

Danke an **all die engagierten Menschen**, die eigene Stände organisiert – und selbst Spendenaufrufe für Life-Giving Forest initiiert haben. Ihr seid die Besten. Das motiviert auch unser Team immer wieder aufs Neue sich „reinzuhängen".

Ein herzliches Dankeschön auch an **unsere Aktiven**, die in 2015 wieder einmal bewiesen haben, dass wir im Team das Projekt tragen können, auch wenn Einzelne vorübergehend geschwächt sind. Danke für eure Zeit, die rauchenden Köpfe und eure wunderbare Motivation euren Beitrag zu einem kleinen Wandel in kleinen Teilen dieser Welt zu leisten!

Liebe **Mitarbeiter*innen auf den Philippinen** – nur durch euren unermüdlichen und überdurchschnittlichen Einsatz, eure Fähigkeit mehrfach um die Ecke zu denken und euren Willen auch schwierige Situationen durchzustehen, laufen alle drei Projekte auf Hochtouren.

Als **FreiwilligEr** auf den Philippinen ist es nicht immer leicht. Eine neue Kultur, fremde Menschen, unbekannte Themen und viel Eigenverantwortung forderten jeden von euch. Ihr habt alle einen gewaltigen Beitrag dazu geleistet, dass wir gute Karten und neue Agroforstansätze haben, auf denen wir die weiteren Projekte aufbauen können.

**Danke an alle**, die wir oben nicht explizit erwähnen. Auch ihr seid essentielle Puzzleteile, die zur Entstehung all dieser Inhalte dieses Jahresberichts beigetragen haben.

Wir freuen uns auf ein weiteres gemeinsames, kreativ-produktives Jahr!

# Impressum

**Herausgeber ›››**
Life-Giving Forest e.V.
Königsbergerstr. 12
71665 Vaihingen (Enz)

**Kontakt ›››**
info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.de

**Spendenkonto ›››**
IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse Karlsruhe

**Redaktion ›››**
Silvia Hämmerle, Ruth Zimmerer,
Judith Hertel, Anna Gäßler

**Gestaltung ›››**
Benedikt Adler

**Danke an ›››**
Alle, die ihre Freizeit für die Erstellung des Jahresberichtes investiert haben. Egal ob durch Organisation, Bilder, Texte, Inhalte, Korrektur oder Design.

# Bäume für die Zukunft

100% Recyclingpapier! 100% regenerative Energie! Danke an dieUmweltDruckerei

**Kontakt ›››**
info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.de

**Online spenden ›››**
www.life-giving-forest.de

**Spendenkonto ›››**
IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse Karlsruhe

Life-Giving Forest e.V.